

## **Seminarprogramm der Außenstelle Uelzen des Studienseminars Lüneburg für das Lehramt an Gymnasien**

Am 01.02.2009 nahm die Außenstelle Uelzen des Studienseminars Lüneburg für das Lehramt an Gymnasien als eine von fünf neuen Ausbildungsstätten für den gymnasialen Lehramtsnachwuchs in Niedersachsen ihre Arbeit auf.

Die damalige Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann zur Zielsetzung zur Einrichtung der Außenstellen: „Auf diese Weise kann die Lehrerausbildung auch in Schulen stattfinden, wo dies bislang nicht der Fall war. Dadurch wird der ländliche Raum gestärkt, denn es ist zu erwarten, dass ausgebildete Lehrkräfte in der Region verbleiben.“

Gemäß der Prüfungsverordnung sind Studienseminare zur systematischen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung verpflichtet. Als ein geeignetes Instrument dafür dient das Seminarprogramm. Mit der Erarbeitung des Seminarprogramms sollen vor allem folgende Ziele verfolgt werden: Das jeweilige Studienseminar verdeutlicht darin, wie es die Ziele, Inhalte und Verfahren der Lehrerausbildung ausgestaltet. Vor dem Hintergrund eines Leitbildes, das als Grundlage für alle Beteiligten verbindlich ist, weist das Seminarprogramm die Maßnahmen des Studienseminars zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung für den Erwerb professioneller Kompetenzen aus (siehe dazu die „Eckdaten eines Seminarprogramms“ der Niedersächsischen Landesschulbehörde vom 26.03.2012).

Da die Außenstellen möglichst selbstständig arbeiten und nur für einen begrenzten Zeitraum existieren sollen, haben die Ausbilderinnen und Ausbilder der Außenstelle Uelzen – ausgehend von dem Leitbild, das bereits im Sommer 2010 erstellt worden war - im Sommer 2013 ein eigenes Seminarprogramm erarbeitet und verabschiedet, das vor allem die Schwerpunkte der Qualitätsentwicklung für das Schuljahr 2013 / 2014 festlegt. Am Ende des Schuljahres werden der Erfolg der Arbeit überprüft, bewertet und dokumentiert und die gesetzten Schwerpunkte ergänzt bzw. modifiziert. In dieser Hinsicht ist die Arbeit am Seminarprogramm als ein kontinuierlicher Prozess zu verstehen.



## Leitbild der Außenstelle Uelzen

### Was ist guter Unterricht?

*Unterricht ist dann gut, wenn er für alle Schüler effektiv ist.*

Er kann dann effektiv sein, wenn eine möglichst optimale Passung der Aspekte Didaktik, Methodik, Lehrerpersönlichkeit und Lerngruppe gelingt.

Hilbert Meyers Modell zur Strukturierung guten Unterrichts kann hierfür als Orientierung dienen. Meyer nennt 10 Merkmale für guten und damit effektiven Unterricht: Klare Strukturierung, inhaltliche Klarheit, echte Lernzeit, Methodenvielfalt, intelligentes Üben, individuelles Fördern, lernförderliches Klima, vorbereitete Umgebung, transparente Leistungserwartungen, sinnstiftendes Kommunizieren.

Wie kann man aber gewährleisten, dass Unterricht tatsächlich immer möglichst effektiv ist? Wie kann man exakt messen bzw. prüfen, wie effektiv Unterricht wirklich ist?

Diese Fragen gilt es immer wieder neu zu beantworten, sind sie doch so facettenreich und komplex wie Unterricht selbst.

### Erwartungen an die Studienreferendarinnen und –referendare

Von den jungen Lehrerinnen und Lehrern wird Folgendes erwartet:

- Sie ergreifen größtmögliches Engagement für die eigene Ausbildung.
- Im Rahmen einer professionellen Einstellung bauen sie auf offene, authentische und selbstkritische Weise eine Beziehung zu den Jugendlichen und auch zu allen an der Ausbildung beteiligten Personen auf.
- Sie sind sich von Beginn ihrer Ausbildung an ihrer Verantwortung und ihrer Vorbildfunktion als Lehrerin bzw. Lehrer bewusst.
- Sie begreifen den Lehrerberuf als lebenslanges, kritisches Lernen in Bezug auf fachliche, didaktisch-methodische und pädagogische Qualifikationen. Für gut gelingenden Unterricht ist die permanente Überprüfung bzw. Aktualisierung dieser Qualifikationen die Grundvoraussetzung.
- Sie suchen Möglichkeiten zur eigenen Weiterentwicklung und bemühen sich um entsprechende Unterstützung.



### Selbstverständnis der Ausbilderinnen und Ausbilder

- Zur Ausbildung gehören Transparenz und eine wertschätzende Beziehung zwischen Ausbildern und Referendaren.
- Die Ausbilderinnen und Ausbilder unterstützen aktiv den Ausbildungsprozess, indem sie individuelle Stärken der Referendare fördern und Hilfen zur Weiterentwicklung anbieten.
- Die Ausbilderinnen und Ausbilder sind sich der Anforderungen bewusst, die der Vorbereitungsdienst für die Auszubildenden mit sich bringt.
- Das Ziel der Sicherung der Unterrichtsqualität im Interesse der Schülerinnen und Schüler leitet die Ausbilderinnen und Ausbilder bei ihrer Arbeit an.

### Inhaltliche Schwerpunkte bei der Ausbildung

Die Ausbildung setzt neben der fachlichen Ausbildung folgende fächerübergreifende Schwerpunkte, damit die Studienreferendarinnen und Studienreferendare die in der Anlage der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (APVO-Lehr) genannten Kompetenzen in engem Bezug zur Schulpraxis erwerben:

- Einführung in das Netzwerk Schule
- Teamarbeit
- Projektarbeit (z. B. Zusatzqualifikation Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Lernen)
- Sozialtraining

## Analyse des Ist-Stands der Außenstelle Uelzen

### Ergebnisse und Erfolge

- hoher Grad der Identifikation der Uelzener Referendarinnen und Referendare mit der Uelzener Region - erfolgreiche Bindung der Auszubildenden an die Region
- „Klebeeffekt“: etwa ein Drittel der Referendarinnen und Referendare, die bisher an der AS Uelzen ihr Examen abgelegt haben, hat an den Ausbildungsschulen des Ausbildungsgebiets eine Festanstellung bekommen (hiervon hatten die meisten Auszubildenden mit der Note „gut“ oder „sehr gut“ abgeschlossen)
- gute Resonanz der Seminarveranstaltungen zu BNE; etwa 20 % der Auszubildenden, die bisher ihr Examen an der AS Uelzen abgelegt haben bzw. in den nächsten Monaten ablegen werden, haben zudem das Zertifikat erlangt

### Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

#### *Seminareigene Curricula*

- Verzahnung der pädagogischen Seminare und Fachseminare (siehe APVO-Lehr § 6)
- Seminarartage – Zusammenarbeit aller Beteiligten

#### *Gestaltung und Wirksamkeit von Ausbildungsveranstaltungen*

- Ziel: möglichst hohe Qualität aller Ausbildungsveranstaltungen
- Kompetenzorientierung der Seminarveranstaltungen
- Evaluation (durch Referendarinnen und Referendare) in einigen Fächern

#### *Inhaltliche Schwerpunkte bei der Ausbildung*

- möglichst individuelle Förderung und Betreuung der Auszubildenden
- Förderung der Teamarbeit aller Beteiligten
- fächerübergreifende Inhalte: Projektarbeit, Einführung in das Netzwerk Schule, Sozialtraining, BNE

#### *Zusatzqualifikation Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Lernen (BNE)*

- im Sinne der APVO-Lehr (siehe Durchführungsbestimmungen) ist die Ausbildung gezielt an den Erfordernissen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerichtet
- BNE als wesentlicher Bestandteil des Ausbildungskonzepts (z. B. regelmäßige Seminarartage bzw. Ausbildungsveranstaltungen)
- Zusammenarbeit mit Schul- und Umweltbildungszentrum Lüneburg (SCHUBZ) und anderen Bildungseinrichtungen (z. B. Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, Walderlebniszentrum Ehrhorn)

### Seminarkultur

#### *Seminarklima*

- wertschätzendes und respektvolles Miteinander aller Beteiligten
- offene Kommunikationskultur „auf Augenhöhe“
- Verabschiedungsfeier der jeweiligen Prüflinge als Höhepunkt

#### *Mitwirkung und Mitverantwortung*

- Verlässlichkeit der Leitung und der Ausbilderinnen und Ausbilder
- Kooperation aller Beteiligten

#### *Dialog mit Ausbildungsschulen*

- enge Zusammenarbeit mit den Schulleiterinnen und Schulleitern
- Austausch mit Ausbildungslehrern und -lehrerinnen (z. B. gemeinsame Workshops zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Seminar und Ausbildungsschulen)

#### *Kooperation mit Bildungseinrichtungen und anderen Partnern*

- Niedersächsische Landesschulbehörde Regionalabteilung Lüneburg (Jutta Weingarten, Fachberaterin für Unterrichtsqualität & Jutta Struck, Fachberaterin für BNE)
- Schul- und Umweltbildungszentrum Lüneburg – BNE
- externe Referenten (z. B. Hans-Joachim Lepel, Schulleiter LEG Uelzen i. R., Martin Bruck-Peters, Beratungslehrer LEG Uelzen) – pädagogisches Curriculum

### Leistungs-, Management- und Führungsverantwortung

- Fürsorge durch Leiter der AS Uelzen
- funktionierende Organisation auf allen Ebenen
- flache Hierarchien
- Auswahl und Begleitung neuer Ausbilderinnen und Ausbilder durch Leiter der AS Uelzen

### Professionalität der Auszubildenden

- großes Engagement aller Ausbilderinnen und Ausbilder (trotz der schwierigen Bedingungen: z. B. unsicherer Mitwirkungsstatus, keine Bibliothek)
- Kooperation aller Ausbilderinnen und Ausbilder
- regelmäßiges Feedback (der Ausbilder untereinander und durch die Auszubildenden)

### Ziele und Strategien der Seminarentwicklung

- Leitbild, das von den Uelzener Ausbilderinnen und Ausbildern im Sommer 2010 erarbeitet und verabschiedet wurde, dient als Ausgangspunkt für das eigene Seminarprogramm der AS Uelzen

## Entwicklungsziele und Maßnahmen

Für das Schuljahr 2013 / 2014 werden folgende Entwicklungsziele und Maßnahmen festgelegt:

### Ergebnisse und Erfolge

Entwicklungsziel:

*Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit bzw. öffentliche Darstellung der erzielten Ergebnisse und Erfolge*

Maßnahmen:

- Berichte über aktuelle Projekte oder besondere Aktivitäten (z. B. zu Seminartagen, Exkursionen im Rahmen der Einführungswoche oder Fahrten der Fachschaften) werden von den Beteiligten erstellt und unter der Rubrik „Seminarleben“ auf die Homepage gestellt.
- Kontakt zur lokalen Presse (z. B. Berichte über Examensfeiern)

### Professionalität der Auszubildenden

Entwicklungsziel:

*Weitere Professionalisierung der Auszubildenden / Verbesserung des „Handwerkzeugs“ des Ausbilders*

Maßnahmen:

- regelmäßiger Austausch der Ausbilderinnen und Ausbilder vor allem zu folgenden Themen:
  - 1) Beratungsgespräche: Erfahrungen, Vorgehensweisen, Kriterien
  - 2) Gutachten: Kriterien, Muster
  - 3) Examensprüfungen: Nachbesprechungen der Prüfungsunterrichte, mündliche Prüfungen

### Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

1. Entwicklungsziel:

*Überprüfung der Effektivität der Inhalte und der Verzahnung der Seminarcurricula*

Maßnahmen:

- kritische Überprüfung der Seminarcurricula durch Auszubildende (u. a. zu folgenden Fragen: Inwieweit „funktionieren“ die Seminartage? Inwieweit sind veränderte Themen und Formen der Durchführung erforderlich?)
- Einbindung der Auszubildenden: Feedback (u. a. zu folgenden Fragen: Inwieweit werden die gewählten Themen und die Seminare bzw. Seminartage als effektiv empfunden? Wo wird Verbesserungsbedarf gesehen? Welche Themen / Formen der Seminararbeit werden gewünscht?)

2. Entwicklungsziel:

*Erarbeitung weiterer Möglichkeiten, um die individuelle Förderung und Unterstützung der Auszubildenden auszubauen*

Maßnahmen:

- individuelle Zielvereinbarungen (im Unterrichtsentwurf mit der Rubrik „Gewünschter Beobachtungsschwerpunkt“ verdeutlichen - Bezug zu Portfolio)
- weiter steigende Bedeutung des Portfolios
- ergänzende Rubrik im Unterrichtsentwurf: „Lernvoraussetzungen“ gezielt zusammenfassen
- Zusammenfassung der Ergebnisse des Beratungsgesprächs durch Auszubildende
- schriftliche Arbeit: Präsentation verbindlicher Aspekte in der Planungs- bzw. Themenfindungsphase

Insgesamt soll den Auszubildenden mit diesen Maßnahmen noch mehr Initiative bei der Organisation ihres individuellen Ausbildungsweges übertragen werden. Die Auszubildenden werden aber auch darauf hingewiesen, dass bestimmte Standards von allen Referendarinnen und Referendaren erfüllt werden müssen.

3. Entwicklungsziel:

*Lehrergesundheit kurzfristig (d. h. während des Vorbereitungsdienstes) und langfristig (d. h. für die Zeit nach dem Referendariat) fördern*

Maßnahmen:

- Lehrergesundheit als neues Thema für das Uelzener Seminarcurriculum etablieren - Seminartag für Auszubildende und Auszubildende
- externe Referenten (Arbeitspsychologie, Niedersächsische Landesschulbehörde) für Veranstaltungen gewinnen
- TOP-Diagnostik für Auszubildende anbieten (Frau Reibe, Mitwirkende Französisch und begabungspsychologische Lernbegleiterin)